**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 114 (2007)

**Heft:** 4

**Rubrik:** 4 fashionmakers

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Fortsetzung von Heft «mittex» 3/2007*

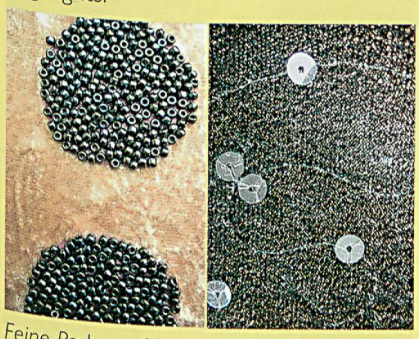
# Megatrends für 2007 / Die Zweite

*Maya von Allmen, Leiterin Studiengang Fashiondesign, STF*

**OBERFLÄCHE**

Glatt und glänzend dominiert! – allerdings darf es darunter auch noch etwas optische Tiefe haben:

Hochglanz-Folien, bis zu Spiegel- und Chrom-Glanz, Lackbeschichtungen, besonders edel in Schwarz oder nach asiatischem Vorbild in tiefem, dunklem Rot. Blattgoldeffekt, dezent mattiert, und Stoffe, ultrafein plissiert, das sind die Highlights.



*Feine Perlen, geklebt, «Kaviar-Effekt»*

Auch «untendrunter» bleibt es spannend: Jerseys werden gern mit ultradicken «Neopren»-Schichten kaschiert, Wattieren macht alles wintertauglich, vom hauchzarten Organza über Netz bis zum wolligen Flanellkaro.

**DESSIN**

Wie schon im Sommer sind klassisch-schlichte Grundbindungen für naturfarbene Unis Trumpf:.

Dabei sollten besonders geometrische Muster durch Bindungstechnik hervortreten, Streifen durch verschiedene Strukturbindungen sind zentral.

*Quelle: TVS Schweiz*

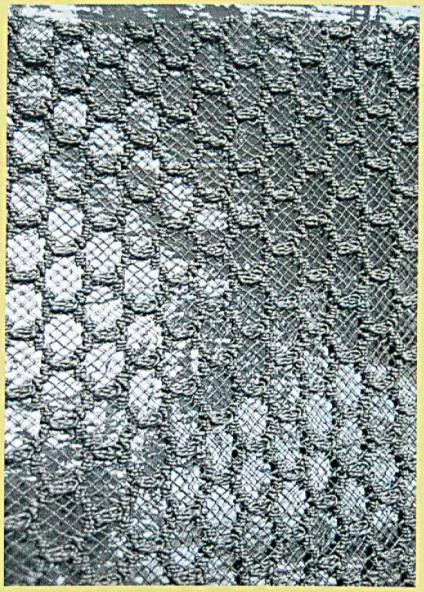
Weitere Stichworte für die Stofflichkeit sind: Technische Raster und Netzstrukturen, strenge, scheingeometrische Muster des japanischen Shibori, nachgeahmte Kimonoblumen und Musterungen, vor allem als Druck, kombiniert mit passenden Streifen, flächig gestickte farbige Streifen mit wolligen Garnen, Blumen, naturalistisch dargestellt, aber konturiert und unvollendet, Fantasie-Dessins, inspiriert von Zellstrukturen oder von 60er-Jahre psychedelischen Mustern.

*Zeichnung: Suratno FD2007*

Leichte, transparente oder gelochte Stoffe werden neu auf schwere, kompakte geschichtet, z.B. Netz auf Samt oder Doppeltüll auf Lackfolie.

Textauszüge und Fotos: Marion Bacella Zürich Trend-Tage-Textil 2007

Zusammenfassung allgemeiner Text: Maya von Allmen



*Quelle: TVS Schweiz*

Textauszüge teilweise aus TVS Schweiz-Bericht

# Sticken – Geschichte und Arten von Stickereien – Teil I

*Stefan Gertsch, Ing. EurEta/Bekleidungstechniker TS, Geschäftsführer der Firma Gertsch Consulting & Mode Vision*

**Sticken fasziniert die Menschheit bereits seit hunderten von Jahren und ist heute aktueller denn je. Nicht nur Grossbetriebe mit Mehrkopfstickautomaten verzieren Textilien und Bekleidungsartikel, sondern dank modernster Technologie ist Sticken auch ein Hobby für Private geworden. Die Grundlage, dass ein Trägermaterial mittels Durchziehen oder Aufnähen von Fäden verziert wird, ist aber immer noch die gleiche geblieben.**

**Die Geschichte der Stickerei**

Von den Chinesen von alters her gepflegt, war die Stickerei auch den alten Indern und Ägyptern bekannt. Diese gingen in ihren verzierenden Zeichnungen noch nicht über geometrische Figuren

hinaus, wogegen die Assyrer zuerst Tier- und Menschengestalten auf ihren glatt anschliessenden Kleidern und Vorhängen zur Darstellung brachten. Von ihnen lernten die Griechen und von diesen die Römer, welche die Stickerei phrygische Arbeit nannten. Im Mittelalter wurde sie in den Klöstern im Dienste des Kultus für geistliche Gewänder und Altarbekleidung (Paramente) gepflegt.

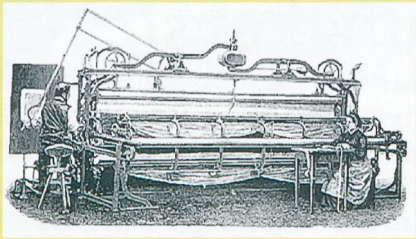
*St. Laurentius Mantel (wikipedia)*

Ihre Arbeiten wurden im 11. Jahrhundert von den arabischen Kunstanstalten übertroffen. Seltene Beispiele, wie ein deutscher Kaiserkrönungsmantel, zeugen noch heute von der Höhe der damaligen Stickereikunst. Mit der geistigen Bildung kam auch die Kunst des Stickens in weltliche Hände. Erst in England, später auch im Burgund, erreichte sie im 14. Jahrhundert die höchste Ausprägung. Handstickereien waren immer äusserst zeitaufwändig und teuer und daher ausschliesslich religiösen Zwecken und den Reichen vorbehalten.

**Die Stickmaschine entsteht**

Erst mit der industriellen Revolution wurden Stickereien ökonomisch herstellbar und damit für die Massen verfügbar. Die Entwicklung der Stickmaschine Mitte des 19. Jahrhunderts vereinfachte das Kunsthandwerk enorm. War die Handstickerei früher eine reine Frauen- und Hausarbeit, änderte sich mit der Konstruktion der ersten Handstickmaschine durch den Elsässer Josua Heilmann im Jahre 1828 einiges: Die Stickmaschine erledigte die Arbeit von etwa 40 Stickerinnen, indem sie das Muster parallel auf 130 Nadeln übertrug, die dann gleichzeitig stickten. Die Maschine wurde lediglich von einem, den Pantographen führenden Sticker und einer Fädlerin bedient.

Die Heilmann'sche Handstickmaschine wurde 1840 von Franz Elysäus Rittmeyer und dem Mechaniker Franz Anton Vogler zwar weiterentwickelt, jedoch blieb die Grundidee Heilmanns bis heute erhalten, nämlich einer Vielzahl von Nadeln einen grossen Stickrahmen gegenüberzustellen und im Gegensatz zur Handstickerei nicht die Nadeln, sondern den Stickrahmen Stich für Stich zu bewegen.

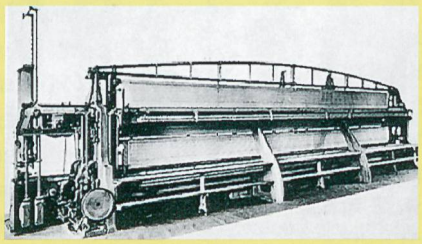


*Stickmaschine mit Pantograph und Fädlerin*

Es war eine grosse Zeit für Stickereien, die Krinoline war ein absolutes Muss für die modebewusste Damenwelt und der riesige Umfang der Röcke musste natürlich durch allerlei Volants und Spitzen aufgelockert werden. Bestickt wurden auch Bettwäsche, Tischwäsche, Kissen- und Möbelbezüge, Sonnenschirme, Herrenwesten usw. Bestickte Accessoires als Geschenke wurden in der Biedermeier Zeit sehr hoch geschätzt.

**Schweizer Erfindung**

Besonders erwähnenswert aus Schweizer Sicht ist die Erfindung der Schiffli-Stickmaschine durch den Schweizer Jacquardweber Isaak Gröbli. Zuerst belächelt hat sie es aber innerhalb weniger Jahre schon auf die 10fache Geschwindigkeit der Handstickmaschine gebracht. 1867 wurden die ersten Schiffchenstickereien auf der Pariser Weltausstellung gezeigt.



*Schiffli-Stickmaschine*

Mit der Schiffli-Stickmaschine ermöglichte Gröbli der Stickerei den Übergang zur eigentlichen Massenproduktion. Seine Erfindung brachte ihm – unter anderem wegen des fehlenden Patentschutzes – nur geringen materiellen Gewinn. Gröbli erfand auch eine zehnspindlige Spuhlmaschine, eine automatische Knäuelmaschine und einen neuen Festonapparat.

**Stickerei heute**

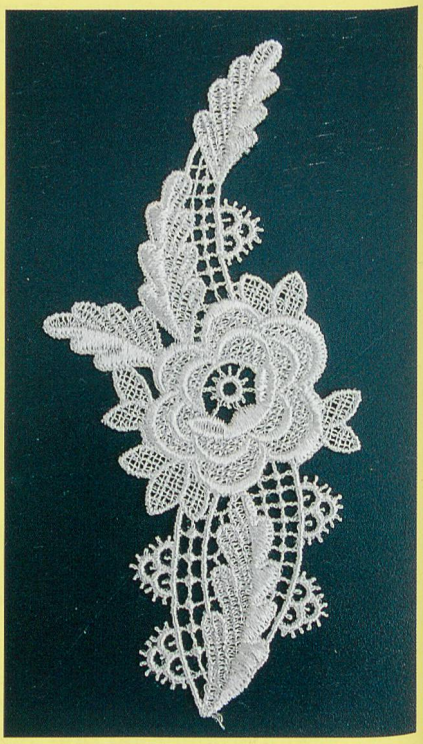
Ob auf Haute-Couture Stoffen, bei Unterwäsche, Werbeartikeln, Bekleidung im Corporate Bereich oder Heimtextil (z.B. Vorhänge), Stickereien sind nicht mehr wegzudenken und bereichern die modische Vielfalt und Ausdrucksform enorm. Stickereien verleihen jedem Textil, Bekleidungsteil oder Accessoire ein edleres und teureres Aussehen.

**Arten von Stickereien**

Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Vielzahl von Stickereiarten, welche teilweise auf modernen Stickautomaten auch kombiniert erstellt werden.

**Ätz- oder Luftstickerei**

Nachbildung einer Spitze durch Stickerei. Sie wurde erstmalig 1883 in St. Gallen/Schweiz gefertigt und auch als Luftstickerei bezeichnet. Der zunächst für das notwendige Sticken benötigte



*Stickerei: Bischoff Textil AG*

Stickgrund wird nach dem Besticken weggeätzt, sodass nur noch die Stickarbeit erhalten bleibt. Das Ergebnis ähnelt der alten Brüsseler- oder venezianischen Spitze und wird auch als Guipure oder Luftspitze bezeichnet, das heisst Spitze ohne Grund.

**Ajour Stickerei**
Bei dieser Arbeit werden Gewebefäden in einer Richtung (einfacher Durchbruch) oder in Kette und Schuss (Doppeldurchbruch) ausgezogen. Durch straffes Anziehen des Stickfadens entstehen feine Durchbrüche.

**Bargello Stickerei**
Wird auch als ungarischer Stich bezeichnet und ist eine besondere Form der Gobelinstickerei. Diese Stickerei wurde ursprünglich mit Seide oder Wolle auf Leinwand gearbeitet. Wesentliches Merkmal ist die mehrfache Wiederholung geometrischer Muster in gebogener, gezackter oder in Rauten-Ausführung.

*Stickerei: Bischoff Textil AG*

**Bohrstickerei / Lochstickerei**
Zur Gruppe der Weissstickerei zählende Stickart, die auch Ajour Stickerei bzw. broderie anglaise genannt wird. Die in die Grundware gebohrten Löcher werden anschliessend umstickt und mit einer Kegelspitze geweitet. Die Madeirastickerei ist auch als Lochstickerei bekannt.

**Bucharastickerei**
Auch als Suzani bezeichnete Stickereiarbeiten in grossen Formaten, meistens Seide auf Baumwolle oder Leinen. Einsatz besonders für Behänge, Decken und Teppiche (Orientteppiche) in überwiegend floraler Musterung. Echte Bucharastickereien sind heute beliebte Sammlerobjekte.

**Buntstickerei**
In verschiedenen Stickarten mit groben, bunten Garnen auf zählbarem Stickboden hergestellte Stickerei. Gegensatz Weissstickerei; Einsatz: Kissen, Decken, Wandbehänge, Möbelbezüge.

**Diamantstickerei**
Spitzenartige Ätzstickerei mit streng geometrischer, strahlenförmiger Musterung.

**Durchbruchstickerei**
Der Hohlsaum eines Gewebes wird sowohl waagerecht als auch senkrecht ausgezogen. Die dadurch freigelegten Fäden werden mit Stichen gebunden; auch Ajour Stickerei oder Hohlsaumstickerei genannt.

**Emblem- oder Monogrammstickerei**
Von Emblem aus dem Griechischen = angesetztes Stück. Ursprünglich das einzelne Stück eines Mosaiks, später Einlegearbeit mit Symbolgehalt. In anspruchsvollen Orientteppichen wurde das Emblem häufig als Hoheitszeichen oder Staatswappen im Mittelmedaillon eingearbeitet. Heute ist es allgemein Sinnbild, Kennzeichen oder Symbol und wird z.B. zur Ausstattung hochwertiger Tischwäsche in Form persönlicher Embleme, wie Initialen, mit der Einnadelstickmaschine auf die Wäsche gestickt.

*Monogrammstickerei*

**Filetstickerei**
Bereits im frühen Mittelalter vorwiegend für kirchliche Zwecke (Paramente) ausgeübte Sticktechnik, bei der auf handgeknüpften Netzen mit quadratischem Maschengrund die zu musternden Flächen mit Stopf- (Webstichen) oder Schlingstichen dicht gefüllt werden. Gearbeitet wird auf geradem oder schrägem (diagonalem) Grund. Als Material verwendet man Leinen oder Seide, meist Weiss auf Weiss.

In Spanien wurden ab dem frühen 14. Jh. Filetstickereien in Gold und bunter Seide gefertigt. Ab dem 16. Jh. wurden diese Stickereien in Leinen oder häufig auch in bunter Seide für weltliche Zwecke eingesetzt. Heute werden sie auch maschinell gefertigt.

**Glit Stickerei**
Im Mittelalter in Island ausgeübte Stickerei, die mit Wolle auf Leinen ausgeführt wurde. Man benutzte hierzu den Webstich.

**Gobelin**
Stichart zur Nachahmung von Tapisserien im 19. Jh. In der gebräuchlichsten Form besteht dieser Stich aus einem kleinen petit point-Stich, der mindestens über zwei waagerechte und einen senkrechten Faden gestickt wird, der grundsätzlich in einer Richtung von links unten nach rechts oben läuft. Die regelmässigen Stiche müssen dicht nebeneinander gearbeitet sein und den Grundstoff – meist Stramin – vollständig bedecken. Daneben gibt es eine ganze Reihe von Variationen dieser Stichart, der Effekt einer flachen, festen Oberfläche bleibt der gleiche.

**Handstickerei**
Die Handstickerei beschäftigt sich mit dem Besticken, Einziehen und Einknüpfen von Handarbeitsgarnen in dafür vorgesehene Stickböden in vielfältigen Sticktechniken. Als Stickboden verwendet man meist Stoffe mit gut zählbaren Kett- und Schussfäden. Die Namen der Stiche können in unterschiedlichen Ländern unterschiedliche Stiche bezeichnen. Kleinste Unterschiede in der Ausführung können bereits mit einem neuen Namen erscheinen. Häufig angewandte Stichtypen sind: Gobelinstich, Hexenstich, Fischgrätenstich, Kelimstich, Kettstich, Knötchenstich, Kreuzstich, Margaritenstich, Perlstich, Plattstich, Schattenstich, Schlingstich, Spannstich, Sternstich, Stielstich sowie Vorstich.

**Hardanger Stickerei**
In der südnorwegischen Fjordlandschaft entwickelte Durchbruchstickerei auf porösem Leinenstoff, deren Muster meist durch Plattstich Stickerei befestigt sind.

**Madeirastickerei**
Benannt nach der portugiesischen Insel Madeira, wo diese spitzenartige Stickerei in Handarbeit ausgeführt wurde. Charakteristisch für diese Ausschnittstickerei sind die gleichmässig über den Grund-

stoff aus feinem Batist oder Leinen verteilten runden oder ovalen Löcher, die mit Relief- bzw. Kordonierstichen eingefasst werden. Charakteristisch ist die über den gesamten Stickboden gleichmässig und dicht angeordnete Musterung, wodurch eine spitzenartige Wirkung entsteht. Heute werden diese Arbeiten auf Stickmaschinen hergestellt.

**Paillettenstickerei**
Technik, bei der die glänzenden Plättchen aus Metall oder Kunststoff als Schmuckelement eingesetzt werden. Die meist runden Pailletten haben in der Mitte oder am Rand ein Loch, sodass sie mit Nähstichen einzeln oder überlappend auf dem Stoff befestigt werden können.

**Perlenstickerei**
Stickarbeiten mit eingearbeiteten Perlen aus Glas, Metall, Holz oder vielerlei anderen geeigneten, auch sehr wertvollen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Jade, Lapislazuli etc., oftmals in Verbindung mit Gold- und Silberfäden. Die Perlen können entweder einzeln aufgenäht werden, indem sie auf eine aufgefädelte Nadel gezogen werden, die dann durch den Stoff geführt wird. Ebenso kann mit mehreren aufgezogenen Perlen verfahren werden. Bei einer anderen Technik wird eine Reihe von aufgefädelten Perlen mit einem Überfangstich am Grundstoff befestigt. Beispiele für reiche Perlenstickereien sind aus romanischer und gotischer Zeit überliefert. Im 18. und 19. Jh. war die Perlenstickerei eine sehr beliebte Ziertechnik.

**Plattstich Stickerei**
Eine reliefartige Musterung wird erzielt durch einen sehr dicht gestickten Doppelsteppstich. Die plastische Wirkung kann durch Unterlegstiche und durch zusätzliche Reliefstiche vor dem Doppelsteppstich erhöht werden. Meist auf Schiffli-Stickautomaten hergestellt. Der Plattstich wird auch als Blattstich bezeichnet.

**Schattenstickerei**
Aus dem Hexenstich entwickelte Sticktechnik, die nur auf durchsichtigen Stoffen, wie z.B. Baumwollbatist, gearbeitet wird. Die Schattenstickerei besteht aus grossen Hexenstichen und wird auf der Rückseite ausgeführt. Diese Stichart eignet sich gut für zarte Gardinen.

*Stickerei: Bischoff Textil AG*

**Tüllstickerei**
Oft als Durchbrucharbeit oder Lochstickerei in Nachahmung der französischen Klöppelspitzen bezeichnet.

**Weissstickerei**
Allgemeiner Begriff, der die vielfältigsten Techniken beinhaltet, denen allen gemein ist, dass die Arbeiten mit weissem Garn auf weissem Grund ausgeführt werden. Weissstickereien werden seit vielen Jahrhunderten in weiten Teilen der Welt hergestellt. Sie entwickelten sich in der Renaissance, als man zunächst die in Mode gekommene Leibwäsche aus feinem Batist mit zarten Stickereien verfeinerte, später zierten diese Stickereien unter anderem auch Taschentücher, Tisch- und Bettwäsche, wie z.B. Paradekissen sowie Querbehänge von Betten und Tagesdecken.

Im Verlaufe der Zeit bildeten sich eine grosse Anzahl unterschiedlicher Sticharten heraus, die mit eigens angefertigten Fäden, welche grob und fein, gezwirnt oder ungezwirnt sein konnten, neue Möglichkeiten eröffneten. Der Leinenfaden hatte vor allen anderen Fäden den Vorzug der Dauerhaftigkeit, Waschen und Bleichen machen ihn nur weisser und weicher.

**Berufsangebote in der Stickerei**
Die Betriebe der Stickereiindustrie bieten folgende 3-jährige Lehren an:

- Textil-Entwerfer Fachrichtung Stickerei
- Textil-Assistent Fachrichtung Zeichnen/Punchen
- Textil-Assistent Fachrichtung Punchen/Sticken

Die Ostschweizerische Stickfachschule bietet Ausbildungswochen und Einführungskurse für Lehrtöchter und Lehrlinge aller Stickereiberufe im Rahmen der gesetzlichen Ausbildungsreglemente sowie individuelle Aus- und Weiterbildungskurse für Puncher, Sticker, Schichtmeister, Nachstickerinnen und Musterstickerinnen, Abendkurse für Angestellte der Stickerei an.

- mehr Informationen unter: www.stickfachschule.ch

**Die gestickte Briefmarke «St. Galler Stickerei»**
Am 21. Juni 2000 gab die Schweizerische Post die erste, echt gestickte Briefmarke der Welt heraus. Es handelt sich dabei um ein frankaturgültiges Wertzeichen im Wert von Fr. 5.00, welches der St. Galler Stickerei gewidmet ist.

Entworfen wurde die Sondermarke von Peter Hostettler, Textil-Designer bei der Firma Bischoff Textil AG in St. Gallen, welche auch für die limitierte Produktion verantwortlich war.

*Briefmarke «St. Galler Stickerei»*

**Hersteller von Stickereien**
nicht abschliessend

- www.akris.ch
- www.baldoni.ch
- www.bischoff-textil.ch
- www.broga.ch
- www.eugster-huber.ch
- www.embrex.ch
- www.forsterrohner.com
- www.inter-spitzen.ch
- www.jakob-schlapfer.ch
- www.my-crazy-world.ch/
- www.stickereien.ch
- www.stickerei-gaehwil.ch
- www.stickfachschule.ch
- www.ultra-marine.ch

*Fortsetzung folgt!*